

Vergessen im Süden. Die Umladehallen am Nürnberger Südbahnhof

Vom 15. Februar bis 22. April 2018 zeigt die Stadtbild-Initiative Nürnberg in Kooperation mit BauLust e.V. und Geschichte Für Alle e.V. die Ausstellung „Vergessen im Süden. Die Umladehallen am Nürnberger Südbahnhof“ im Museum Industriekultur. Sie stellt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der historischen Umladehallen im Nürnberger Süden vor.

Südlich der Ingolstädter Straße erstreckt sich ein gut 90 Hektar großes Gelände, das viele Jahrzehnte als Industrie- und Gewerbefläche diente und zum Teil immer noch dient. Angrenzend an das Gelände des 1903 weit vor den Toren Nürnbergs – mitten im Reichswald – erschlossenen Rangierbahnhofs und der benachbarten Eisenbahnersiedlung rund um die Bauernfeindstraße, befanden sich einst unter anderem der Nürnberger Güterbahnhof Süd und die Umladestelle für Güter und Fracht. Seit Jahren wird dieser Bereich nicht mehr in der ursprünglichen Form genutzt. Die Immobilien sind Eigentum der früheren Bahntochter Aurelis, die hier zusammen mit der Stadt Nürnberg einen neuen Stadtteil plant.

Nach einem Wettbewerb zur Gesamtentwicklung des Areals 2014 tauchte erstmals der Kunstname „Lichtenreuth“ für den zukünftigen Stadtteil auf. Eine Erweiterung der Nürnberger Messe stand ebenso zur Debatte wie Platz für Wohnen und Gewerbe, eingerahmt von Parks und Freizeitflächen. Momentan wird auch über eine neue Universität nachgedacht. Im Zusammenhang mit der öffentlichen Diskussion konnte der Eindruck entstehen, dass es sich bei dem Gebiet nur um eine geschichtslose Brache handeln würde. Gerade in der Öffentlichkeit ist kaum bekannt, welches Bau-, Kultur- und Naturpotential hier schlummert.

Zur Geschichte der Umladehallen

Von jahrzehntelanger intensiver Nutzung zeugt eine Reihe von Bauten. Am eindrucksvollsten sind dabei die gewaltigen Umladehallen: Die Reichsbahndirektion Nürnberg plante diese bereits ab 1923 als einen modernen Neubau. Vorgesehen war eine „Durchfahrtsvariante“ mit sieben Gleisen. Die Planungen waren am 14. März 1929 abgeschlossen, die Weltwirtschaftskrise verzögerte jedoch den Baubeginn. Erst 1932 begann man mit den Arbeiten, Anfang September 1933 konnte die

Kontakt:

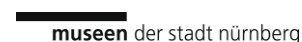
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Hirschelgasse 9-11
90403 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-54 20
Fax: 09 11 / 2 31-1 49 81
presse-museen@stadt.nuernberg.de

Museum Industriekultur

Äußere Sulzbacher Straße 62
90491 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-38 75
Fax: 09 11 / 2 31-74 32
museum-industriekultur@stadt.nuernberg.de

www.museen.nuernberg.de

**museen** der stadt nürnberg

Stadtbild
Initiative
Nürnberg

BauLUST

GESCHICHTE
FÜR ALLE e.V.
Institut für Regionalgeschichte

Reichsbahndirektion Richtfest feiern. Bei dem als Betonpfeilerhalle mit zunächst hölzerner Dachkonstruktion entworfenen Gebäude handelt es sich also keineswegs um einen NS-Bau, sondern um moderne, transparente und zweckmäßige Industriearchitektur.

Während des Zweiten Weltkriegs wurden auch die Umladehallen schwer in Mitleidenschaft gezogen, die hölzerne Dachkonstruktion brannte teilweise ab. Im Rahmen des Wiederaufbaus wurde sie nach einiger Erwägung ab 1950 durch eine filigrane Betonkonstruktion ersetzt, die sich deutlich an die Struktur des Holzdachs anlehnt. Man kam damit auch den Anforderungen des Brandschutzes nach.

Der Betrieb konnte nach dem Krieg sukzessive wieder aufgenommen und der Umschlag erhöht werden. Weitere Hallen wurden westlich an die bestehenden angebaut, so dass nun 11 Gleise zur Verfügung standen. Noch 1985, zum 150-jährigen Bahnjubiläum, wurde die Umladestelle als leistungsfähiger Betrieb präsentiert. 1986 investierte man weit über eine Million Mark in die Erweiterung der Umladehallen. In den 1990er Jahren änderte die Deutsche Bahn im Zusammenhang mit der geplanten Privatisierung ihr gesamtes Logistik-Konzept und stellte den Betrieb in der Umladestelle Nürnberg-Süd im Januar 1998 ein. Die Hallen wurden zum Teil noch als Lager vermietet und stehen seither leer. 1999 fand eine große Fahrzeugparade des DB Museums auf dem Gelände und in den Hallen statt, an der Tausende Besucher teilnahmen – ein letztes Mal Öffentlichkeit auf dem historischen Gelände.

Momentanes Leben auf der „Brache“

Die beiden Fotografen Georg Lang und Martin Kopp haben Streifzüge über das gesamte Gelände unternommen und eindrucksvoll die derzeitige Stimmung, die auch Teil der Geschichte des Quartiers ist, festgehalten. Dass das Gelände auch heute nicht unbelebt ist, dokumentieren ihre Bilder genauso wie die Spurensuche des Bund Naturschutzes nach „Kleinbewohnern“ und die Rückeroberungen der Natur.

In die Zukunft gedacht

Interessante Überlegungen und Vorschläge zum Erhalt und zur Integration der historischen Hallenarchitektur in bestehende Stadtteil-Planungen präsentiert eine im Wintersemester 2015/16 verfasste Masterarbeit zum Thema „Urbane Ressourcen“. Ziel der Arbeit ist es, durch den Erhalt der Hallen einen Mehrwert für das Areal und seine zukünftigen Bewohner zu generieren. Durch ein Kulturquartier könnten die Umladehallen wiederbelebt und gleichzeitig eine Attraktion für den neuen Stadtteil geschaffen werden. Ein umfassendes Nutzungskonzept, Pläne und Modelle veranschaulichen darin eine Zukunftsvision, die in anderen deutschen und europäischen Städten schon erfolgreich verwirklicht wurde.



Reduce – Reuse – Recycle

Reduzieren, wiederverwenden, weiterverwerten: Diese umweltschonende Regel für den Ressourcenverbrauch gilt insbesondere auch für Architektur. Die Ausstellung „Vergessen im Süden“ möchte die „Kathedralen der Technik“ an der Brunecker Straße wieder in Erinnerung bringen, ihre Geschichte erzählen und von möglicher und bereits stattfindender kreativer Nutzung berichten. Sie erinnert an die Geschichte Nürnbergs als führende Industriestadt Bayerns und trägt der Tatsache Rechnung, dass schon zahlreiche hervorragende Industriebauten sang- und klanglos aus dem Stadtbild verschwunden sind. Auch deshalb möchte die Ausstellung Vorschläge für eine weitere Verwendung dieser lichten Hallenbauwerke als ideales Zentrum für den neuen Stadtteil und architektonisches Aushängeschild für die ganze Stadt diskutieren und mit ähnlichen erfolgreichen Projekten aus ganz Europa vergleichen: Ein Plädoyer für kreatives, ökologisches und geschichtsbewusstes Planen sowie für innovative Architektur.

Dank

An der Vorbereitung der Ausstellung waren neben der Stadtbild-Initiative Nürnberg, BauLust und Geschichte Für Alle zahlreiche weitere Institutionen, Vereine, Vereinigungen und Einzelpersonen beteiligt. Erwähnt seien hier:

BUND Naturschutz Kreisgruppe Nürnberg, die Fotografen Martin Kopp und Georg Lang, der Architekt Jan Müller M.A., die Heimatpflegerin der Stadt Nürnberg Dr. Claudia Maué und die Initiative Nürnberg – Stadtbild im Wandel.

Das DB-Museum Nürnberg und das Stadtarchiv Nürnberg bereicherten die Ausstellung durch zahlreiche Leihgaben.

Die Stadtbild-Initiative Nürnberg wurde bei der Ausstellungsvorbereitung auch durch Spenden unterstützt.



15.02.2018



Seite 4 von 5

BEGLEITPROGRAMM

Führungen durch die Ausstellung

Sonntag, 18.02., 25.03. und 22.04.2018, jeweils 14 und 16 Uhr

Die Teilnahme ist im Eintrittspreis enthalten, eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

BEGLEITPUBLIKATIONEN

Die in der Ausstellung in Auszügen präsentierte Masterarbeit des Architekten Jan Müller M.A. kann gegen Vorkasse von 5 Euro per E-Mail an kontakt@stadtbild-initiative-nuernberg.de bestellt werden.

Eine Begleitbroschüre zur Ausstellung ist geplant. Aktuelle Informationen gibt es im Internet unter: www.stadtbild-initiative-nuernberg.de/aktuelles



15.02.2018



Seite 5 von 5

INFORMATIONEN KOMPAKT

Laufzeit

15. Februar bis 22. April 2018

Eintritt

Der Eintritt in die Ausstellung ist im Museumseintritt von 6 Euro, ermäßigt 1,50 Euro, bereits inbegriffen.

Kontakt

Museum Industriekultur
Äußere Sulzbacher Straße 62
90491 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-38 75
Fax: 09 11 / 2 31-74 32
E-Mail: museum-industriekultur@stadt.nuernberg.de
www.museum-industriekultur.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 9-17 Uhr
Samstag und Sonntag 10-18 Uhr

Anfahrt

Straßenbahn 8: Fahrtrichtung Erlenstegen, Haltestelle Tafelhalle
Parkmöglichkeit: Parkplätze stehen direkt vor dem Museum in geringer Anzahl zur Verfügung.

Im Pressebereich unserer Website stehen diese Presseinformation sowie Fotos der Ausstellung zum Download bereit:
www.museen.nuernberg.de/museum-industriekultur/presse/pressematerial

Weitere Informationen erhalten Sie direkt im Museum Industriekultur unter Telefon 09 11 / 2 31-38 78 sowie bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Museen der Stadt Nürnberg unter Telefon 09 11 / 2 31-54 20.

